

MAESTRO Mai 2024

BDV / FD

Atempause

Ist die Dirigentin, der Dirigent nötig?

Immer wieder kommen mir Konzertprogramme zu Gesicht, die wohl mit einem schmissigen Titel und mit einer im besten Fall gelungenen und kreativen Grafik auf den musikalischen Höhepunkt der Saison aufmerksam machen, aber auf denen ich den Namen der Dirigentin oder des Dirigenten nicht finden kann, oder allenfalls kleingedruckt in der allgemeinen Besetzungsliste.

Es geht nicht darum, einen Starkult zu pflegen oder das Ego der musikalisch hauptverantwortlichen Person des Abends zu hätscheln: Ich erinnere mich an Plattencovers der siebziger Jahre, auf denen der Name des Dirigenten grösser abgedruckt war als der Name des Komponisten oder des Werks.

Nein, es geht darum, die Wertschätzung der Arbeit derjenigen Person abzubilden, welche jahraus, jahrein mit Fachwissen, Hingabe, Einsatzbereitschaft, Führungsqualitäten und Leidenschaft dieses beworbene Produkt, das Konzert, erst ermöglicht. Und auch noch die volle musikalische Verantwortung dafür übernimmt. Diese Position ist somit exponiert, und deshalb eine Besondere. Dieses Besondere hat es verdient, auf einem Programm erwähnt zu werden, bei aller Bescheidenheit, durch die sich die überwiegende Mehrheit meiner Kolleginnen und Kollegen auszeichnet.

Liebe Programmgestalterinnen und Programmgestalter: Auf die erste Seite gehören nebst dem Vereinsnamen, dem Konzerttitel, Ort und Zeit und den Sponsoren auch die Namen derjenigen, die euch so weit gebracht haben, voller Stolz Interpretationen darbieten zu können, welche die Zuhörerschaft im Innersten berühren.

Ernst May

Carte Blanche

Was darf Kultur kosten?

Darüber debattiert das Schweizer Parlament dieses Jahr. Als «Wegweiser», wohin es mit der Kultur gehen soll, dient die Kulturbotschaft, die alle vier Jahre neu geschrieben wird.

Die Branchenverbände werden jeweils eingeladen, sich zum Entwurf zu äussern. Der Schweizer Musikrat hat dazu seine Mitgliedsverbände befragt und deren Meinungen in die Vernehmlassungsantwort einfließen lassen. Der Tenor war klar: Keinesfalls dürfen Mittel gestrichen werden, im Gegenteil: Die Ansprüche an die Qualität werden höher, die Anforderungen grösser, also braucht es mehr Geld.

Die Antwort des Bundesrats traf am 1.3.2024 ein: Nach ihm würde es weder eine Erhöhung noch einen Teuerungsausgleich beim Kulturbudget geben. Im Detail wird darüber in den zuständigen Kommissionen diskutiert und üblicherweise werden Fachpersonen zur Anhörung hinzugezogen. Der Schweizer Musikrat erhielt eine Einladung zum Thema «digitale Transformation im Kulturbereich»: Während exakt fünf Minuten durfte er die Argumente darlegen, warum digitale Angebote im Kulturbereich kostspielig in der Herstellung sind und höchstens als Ergänzung zum «Live»-Angebot dienen. Und für ein paar weitere Argumente hat es in diesen fünf Minuten auch noch gereicht. «Fingers crossed»!

Sandra Tinner,
Geschäftsleiterin
Schweizer Musikrat



Verband

Die Reihe «Eine Probe mit ...» läuft wieder. Nutzen Sie die Gelegenheit, bei einer Probe eines Kollegen dabei zu sein.

Im September lädt der BDV zu seinem nächsten Kongress ein. Dieser wird im Zentrum Südpol, Kriens stattfinden. Die Einladung wird in diesen Tagen bei Ihnen eintreffen. Sie können sich schriftlich oder via Homepage anmelden. Nutzen Sie die Gelegenheit, interessante Inputs zu erhalten und den kollegialen Austausch zu pflegen. Weitere Informationen dazu finden Sie auch auf der übernächsten Seite. □

Agenda

Mai/Juni

Diverse Kantonale Musikfeste

14. September

BDV-Kongress und GV, Luzern

Vox Humana

«Ich hatte mein ganzes Leben viele Probleme und Sorgen. Die meisten von ihnen sind aber niemals eingetreten.»

Mark Twain

Impressum

Offizielles Mitteilungsorgan des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes (BDV). 27. Jahrgang, erscheint vierteljährlich im Unisono, nächste Ausgabe in der Nr. 06/24

Chefredaktor

Christian Marti

Torkelgass 37 a, FL-9494 Schaan
christian.marti@dirigentenverband.ch

Red. Mitarbeiter

Theo Martin, 2553 Safnern

Ernst May, 8047 Zürich

Adressänderungen

Marc Mathis, 3772 St. Stephan

marc.mathis@dirigentenverband.ch

www.dirigentenverband.ch

Der Dirigentenkongress 2024

Christian Marti / FD



Nachmittags findet eine Meisterklasse mit dem Blasorchester Stadtmusik Luzern unter der Leitung von Hervé Grélat statt.

Weiterbildung, Generalversammlung, Austausch – das alles bietet der Kongress, der in einer gewissen Regelmässigkeit, im Abstand von zwei bis drei Jahren, vom Schweizer Blasmusik-Dirigentenverband (BDV) organisiert wird. Am Samstag, 14. September, findet nun der nächste Kongress im Südpol in Kriens statt.

Der Vorstand des BDV hat einen abwechslungsreichen Tag organisiert. Nach dem Eintreffen kann man aus drei verschiedenen Angeboten auswählen.

Drei Angebote zur Auswahl

Es besteht die Möglichkeit, eine Führung und damit Einblicke in die Arbeit innerhalb des Betriebs von Musik Hug, ehemals Musikpunkt, zu erhalten. Eine Alternative ist der Rundgang durch das Notencafé, bei dem man in unzähligen Partituren stöbern oder in Werke reinhören kann. Ein weiteres Angebot besteht im Referat von Peter Schmid, Inhaber des Notencafés, zur Thematik

«Arrangements». Was macht Sinn, was tönt gut, welcher Arrangeur ist für welche Klassen geeignet(er)? Peter Schmid wird Ihre Fragen beantworten können.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das in Form eines Stehlunchs organisiert ist, um den möglichen regen Austausch zwischen den Teilnehmenden zu fördern, führt Valentin Gloor, Direktor, durch die Abteilung Musik der Hochschule Luzern. Er kann dabei die Synergien aufzeigen, die an diesem Standort genutzt werden können, da die Hochschule, das Kulturhaus Südpol wie auch das Sinfonieorchester Luzern nachbarschaftlich zusammenarbeiten.

Meisterkurs mit Hervé Grélat

Um 14 Uhr beginnt der fachliche Schwerpunkt, der Meisterkurs mit dem Blasorchester der Stadtmusik Luzern unter der Leitung von Hervé Grélat. Drei Studenten aus verschiedenen Hochschulen der Schweiz werden mit dem Orchester arbeiten und dabei von Hervé

Grélat unterstützt werden. Ein spannender Einblick in die konkrete Ausbildungs- und Probenarbeit ist damit garantiert.

Um 16 Uhr führt der Verband seine ordentliche Generalversammlung im Restaurant Schützenhaus durch und legt damit Rechenschaft über seine Tätigkeit in den vergangenen Jahren ab. Die Einladung erfolgt in den nächsten Tagen. Danach bleibt Zeit für den kollegialen Austausch und/oder den Zimmerbezug.

Armin Bachmann und «SöreBläch»

Um 18 Uhr wird Armin Bachmann ein Referat mit dem Titel «Die Zukunft gehört uns» halten. Dabei wird der Referent aus seinem riesigen Fundus als Musiker, Dirigent, Professor und Motivator schöpfen. Wer Armin kennt, weiss um seine Energie und Begeisterungsfähigkeit: «Er liebt es, zu fördern, zu fordern und zu faszinieren.» Wir dürfen gespannt sein.

Danach freuen wir uns auf das gemeinsame Nachtessen im Restaurant Schützengarten und die musikalische Unterhaltung durch die Formation «SöreBläch». Die acht Männer bezeichnen sich selber als «hochalpine Strassenmusik» aus dem Biosphären-Reservat Entlebuch. Wir sind gespannt.

Der BDV lädt alle herzlich ein, an diesem Kongress teilzunehmen. Es ist die ideale Gelegenheit, sich fachlich und kollegial auszutauschen und sich von den Dozenten, Kollegen und Kolleginnen neue Impulse und Ideen zu holen. Detaillierte Informationen zum Tagesablauf finden Sie auf der Website des Dirigentenverbandes. □



Mehr Infos

Hühnerhaut-Momente in der Musik

Theo Martin / FD

Karin Wäfler ist Dirigentin und Kulturmanagerin. Sie bereitet ihre Partituren akribisch vor. Damit besondere Erlebnisse entstehen, braucht es Engagement von Verein und Dirigent.

Die Abwechslung macht es aus. Karin Wäfler schätzt die musikalische Tätigkeit als Dirigentin, kombiniert mit der administrativen Arbeit in der Künstleragentur 432 Hz. Der Frau, die sich bereits als 15-Jährige gefragt hat, wie man Dirigentin wird, machen beide Bereiche viel Spass. Am Mittagstisch verwies ihr Vater, seinerseits Musikant, auf die Kurse der Kantonalverbände.

Rasch merkte Karin Wäfler, wie cool das Dirigieren ist – und so ging es die Leiter hinauf bis zuletzt zur Jurorinnenausbildung in Trossingen und einem Meisterkurs in Los Angeles. Das Studium bezeichnet sie als sehr gute Basis. In der letzten Zeit hat sie aber gespürt, dass die Berufserfahrung nicht in zwei Jahren gesammelt ist, und dass es, wie in jedem anderen Beruf auch, nach der Lehre «noch nicht fertig ist».

Es braucht Engagement vom Verein

Erfahrungen sollen helfen, abwechslungsreiche Proben zu gestalten und musikalisch weiterzukommen. Dieser Weg sei für eine Dirigentin nie fertig, ist sie überzeugt und denkt dabei unter anderem an die menschliche Seite oder an «das, was musikalisch zwischen den Zeilen steht».

Wie es weitergeht? Das weiss sie selbst nicht. Träume gibt es – «aber dafür habe ich noch Zeit», so Wäfler. Vorerst schätzt sie die sehr gute Basis mit ihren Vereinen Triengen und St. Urban. Die geben ihr nämlich, was ihr wichtig ist: «Engagement von Seiten des Vereins». Die Dirigentin darf nicht die einzige Lokomotive sein. Sonst



Karin Wäfler schätzt es, versierte und kreative Musikkommissionen im Rücken zu haben.

scheitert sie an der Konsumhaltung des Vereins. Es brauche Denkanstösse und Rückmeldungen der Mitglieder, so Wäfler.

Zudem müsse ein Verein – unabhängig von der Stärkeklasse – einen gewissen Anspruch an die musikalische Qualität haben. Da bleibt kein Platz für Bremsklötze: Wenn Leute bewusst gegen den Verein arbeiten, wird es schwierig.

In ihren Verein hat sie dagegen versierte, kreative und aktive Musikkommissionen im Rücken – auch wenn der Stichentscheid bei der Literaturnachwahl letztlich bei ihr liegt. Sie selbst wäre beispielsweise nie auf die Idee gekommen, Michael Jackson ein Konzert zu widmen. In Triengen konnte die Muko sie überzeugen und die Aufgabe war nun, möglichst gute Arrangements zu finden und daraus ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen.

So entstehen immer wieder besondere Erlebnisse: Gerne denkt Karin Wäfler an die ersten Proben mit einem eigenen Verein oder an das erste Jahreskonzert zurück. In Erinnerung

bleiben aber auch schöne Momente wie der Vier-Tage-Marsch in Nijmegen mit dem Spiel der Luzerner Polizei (dieses Jahr ist sie mit St. Urban wieder dabei). Hühnerhaut-Momente sind an jeder Probe, jedem Konzert wie an einem Wettbewerb möglich.

Ein neues Projekt

Vielleicht gibt es sie wieder im November in Triengen und im Januar in St. Urban. Angesagt sind da die Uraufführungen der Musikzauberfee Cantabile von Evi Güdel-Tanner, die eine weitere Figur erschaffen hat, die Kinder für die Musik begeistern kann. Denn wenn niemand mehr musiziert, geht die Musik verloren.

Damit es zu Hühnerhaut-Momenten kommt, braucht es bei Karin Wäfler eine intensive Vorbereitung. Am meisten Zeit benötigt sie jeweils für das Partiturstudium, «da ich sehr genau unterwegs bin». Fast jeder Akkord wird analysiert, und sie geht auch bei der Artikulation tief ins Detail. So finden sich in ihren Partituren zeitweise fast mehr Post-it-Zettel als Noten ... □

Persönliches

- **Alter:** Karin Wäfler ist 1990 geboren und wohnt in Alpnach.
- **Instrument:** Oboe
- **Vereine:** Feldmusik Triengen, St. Urban, Dübendorf (befristet), Muko Aargauischer Musikverband
- **Kummerkasten:** Wenn sie nicht weiterkommt, kann Karin Wäfler zwei Personen im nahen Umfeld kontaktieren.
- **Tipp:** Singen – und Atemübungen in die Probe einbauen.
- **Ergänze:** Eine Dirigentin muss fordernd sein, ohne den menschlichen Aspekt zu vergessen.